

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Anzeigen
Kosten die kleinstmögliche Preiskategorie
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis
monatlich 35 Pfg., mit Bringer-
lohn 40 Pfg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.05 Mk.
auschl. Postgebühren.

Telephon Nr. 164.

Nr. 25.

Samstag, den 27. Februar 1915.

23. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Einladung

zu einer

Sitzung der Gemeinde-Vertretung.

Zu der von mir auf

Montag, den 1. März d. Js., nachm. 8 Uhr
im Rathhause anberaumten Sitzung der Gemeinde-
vertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindever-
tretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mit-
glieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf,
daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen
unterwerfen haben.

Tagesordnung:

Bestätigung des Haushaltsvoranschlags für das
Rechnungsjahr 1915.

Beschlußfassung über die Aufbringung und Verteilung
des Steuerbedarfs zur Deckung der Gemeindebe-
dürfnisse für das Rechnungsjahr 1915.

Genehmigung der Holzverkaufserlaubnis vom 15.
Februar 1915.

Beschlußfassung über Aufnahme eines Vahens zu
Arbeitszwecken.

Schierstein, den 26. Februar 1915.

Der Bürgermeister Schmidt.

Bekanntmachung

Nach Beschluß des Landesausschusses vom 11.
Februar 1915 sind für das Rechnungsjahr 1914/15 von
den beitragspflichtigen Tierbesitzern folgende Beiträge
erheben:

1. Zum Pferde-Entschädigungsfonds, aus welchem
Entschädigungen für Tollwut, Rotz, Wild- u. Rinder-
peste und für milz- und rauhbrandkranke Pferde, Esel,
Maultiere und Maultiere geleistet werden, 30 Pfennig
für jedes dieser Tiere.

2. Zum Rindvieh-Entschädigungsfonds, aus
welchem die Entschädigung für Tollwut, Maul- und
lausenseuche, Wild- und Rinderpeste, milz- und rauh-
brandkranke und tuberkulöse Rindviehstücke und für
brandkranke Schafe geleistet werden, 40 Pfennig

für jedes Stück Rindvieh

Als Termin für die Erhebung der Beiträge ist der
15. April 1915 bestimmt.

Die auf Grund der Ergebnisse der Viehzählung
vom 1. Dezember 1914 aufgestellten Verzeichnisse der
Viehbestände (Pferde, Esel, Kühe, Rinder) werden am
1. bis 14. März 1915 auf der Bürgermeisterei hieselbst
offen gelegt, während welcher Zeit jeder Viehbesitzer
gegen die Richtigkeit der Verzeichnisse bei dem Ge-
meindevorstand hieselbst Einspruch erheben kann.

Schierstein, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister Schmidt.

Bekanntmachung.

Durch die Verordnung des Bundesrats vom 13.
ds. Mt. sind vom 16. ds. Mt. ab sämtliche Hafer-
vorräte für das Reich beschlagnahmt. Als Hafer im
Sinne dieser Verordnung gelten auch geschrotener oder
gequetschter Hafer, sowie Menghorn aus Hafer und
Gerste.

Die Tagesration für ein Pferd ist auf anderthalb
Kilogramm festgesetzt; sie erhöht sich bis zum 28. ds.
Mt. um ein Kilogramm.

Für die Frühjahrsvorräte sind zur Ausfaat
anderthalb Doppelzentner auf das ha freigegeben; ich
habe beantragt, die Saatlösungsmenge auf zwei Doppel-
zentner auf das ha zu erhöhen. Die Entscheidung trifft
der Oberpräsident.

Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen ihre Vor-
räte zur Herstellung von Nahrungsmitteln verarbeiten;
sie haben bis zum 5. jeden Monats über die im abge-
laufenen Monat eingetretenen Veränderungen ihrer
Vorräte der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresver-
pflegung in Berlin Anzeige zu erstatten.

Vorräte, die einen Doppelzentner nicht übersteigen,
unterliegen der Beschlagnahme nicht.

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Der königliche Landrat.

von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Schierstein, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde wird von heute ab auf 12 Uhr

Nachts festgesetzt.

Schierstein, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister Schmidt.

Bekanntmachung.

Bei der Drispolizeibehörde ist gemeldet:

als entlaufen: 1 weiße Gans

Näheres Rathaus Zimmer Nr. 1.

Schierstein, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister Schmidt.

Das Dardanellen-Vollwerk.

Die Dreiverbands-Mächte wollen alles daran setzen,
das Dardanellen-Vollwerk so zu bombardieren, bis es
mit samt der türkischen Hauptstadt Konstantinopel in
Trümmer gelegt sei. So erklärt wenigstens die „Times“
nach der (Str. Vln.). Die Verbündeten selbst verbreiten
in Widersprüche sich ergebende Communiqués, die ohne
weiteres erkennen lassen, daß sie das Gegenteil von Wahr-
heit sind; lügenhafte Berichte, die sich den englisch-fran-
zösischen Mitteilungen auf dem westlichen Kriegsschau-
platz ebenbürtig anreihen. Das türkische Hauptquartier
erklärt deshalb zum zweiten Male, daß am 19. Februar
drei feindliche Kriegsschiffe von den angeblich zum
Schweigen gebrachten Dardanellenforts beschädigt wor-
den seien, darunter das Admiralschiff „Souroum“. Später
habe keine Beschädigung der Forts mehr stattgefunden.
Im Gegensatz dazu behaupten aber die Verbündeten, daß
kein Schiff beschädigt, vielmehr die Beschädigung fort-
gesetzt worden sei. Die Unwahrheit insofern, da man
doch nicht heute schreiben kann, „die Forts wurden zum
Schweigen gebracht“, um morgen „die Beschädigung fort-
zusetzen“.

Der Zweck dieses Bombardements soll ein Gegen-
druck gegen die deutsche Blockade der englischen Gewäs-
ser sein. Die Richtigkeit wird aber schon in der Er-
füllung des Verlangens zu fraglich liegen, daß durch
die Öffnung der Dardanellen Kriegsvorräte leichter er-
halten bez. einführen kann; denn die gewaltigen Ver-
luste an Kriegsmaterial, die Hindenburg ihm beige-
bracht hat, erfordern dringend eine Ergänzung. Die ist
aber heute nur über Japan möglich, und so umständ-
lich und zeitraubend, daß die Entscheidung fallen kann,
ehe Geschütze und Munition über den ewig langen sibi-
rischen Weg eintreffen. Weiterhin hat Frankreich
für seine syrischen Pläne das gleiche Interesse daran,
wie England in der Öffnung der Dardanellen zum
Schutze Mesopotamiens insofern eine entscheidende Bedeu-

Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Bliz.

40. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Gleich darauf kam auch die junge Frau wieder hin-
aus. Und als sie den Onkel bemerkte, lächelte sie still.
Immer mußte er doch spionieren! Aber diesmal war
ihm doch ganz lieb, daß er so plötzlich erschienen war.

Zu breiten wanderte man nun heim.

Und natürlich konnte Kurt sein Vorhaben auch dies-
mal wieder nicht ausführen. Mit wahren Halsen-
brennen suchte er über seinen Kerger fortzukommen. Und
als es ihm doch nicht gelingen wollte, empfahl er sich
am Tor der Stadt und ließ die beiden allein.

Wissig lächelnd nickte Onkelchen ihm nach.

Auch die junge Frau mußte heimlich lächeln. Aber
dennoch dachte sie: der arme Junge, wie leid er mir tut!

Während sie Kurt nach Hause. Und da er gerade
dem Tanten in die Arme rannte, so war sie die erste,
die er seine bittende Enttäuschung über den Onkel klagen
konnte.

Selbstverständlich gab sie ihrem Liebsten vollkom-
men recht. Auch sie hatte ja zu verschiedenen Malen
das selbe mit dem alten Quersopf durchmachen müssen.

„Wenn ich nur wüßte, was er gegen mich hat!“ rief
Kurt in heller Empörung.

Während sie noch so hin und her stritten, kam der
alte Papa dazu. Und natürlich berichtete die Tante
Marie ihrem Bruder sofort alles, was sie so schwer be-
drückte.

Ruhig, aber verwundert, hörte der alte Herr es
mit an. „Weßhalb tut er denn das alles?“ fragte er
endlich.

Ja, weßhalb! Niemand wußte ja einen Grund!
Da dem Vater daran lag, seinen Liebsten bald
und glücklich verheiratet zu sehen, und da ihm die junge
Frau als Schwiegertochter sehr angenehm gewesen wäre,
so wollte er in der Sache auf den Grund gehen.

Bereits in der nächsten Stunde war er beim Onkel
Klaus und stellte ihm seines Beträgens halber zur Rede.
Der alte Pfiffikus machte denn auch nicht den ge-

ringsten Hehl und sagte seine Meinung frei heraus.

„Gegen Deinen Lieblingssohn?“ begann er ziemlich
ernst, „habe ich ja im allgemeinen gar nichts. Sonder-
lich grün bin ich ihm gerade nicht. Aber das weiß er
ja auch wohl selber. Das schließt indessen nicht aus,
daß ich seiner Zukunft das Beste wünsche, gerade jetzt,
nun er ja endlich ein brauchbarer Kaufmann zu werden
scheint. Aber die Grete soll er mir gefälligst in Ruhe
lassen; mit der habe ich andere Pläne!“

Ziemlich erstaunt hörte Waldemar zu, bis er sich
zu der Frage entschloß: „Und diese Pläne darf man
nicht kennen lernen?“

„Jedem andern hätte ich die Antwort rundweg ver-
weigert, Dir nicht. Du sollst sie wissen. Ich wünsche,
daß Grete und Bruno ein Paar werden. So, nun
kennst Du meinen Grund.“

Der alte Mann erschrak sichtlich und sah ängstlich
auf. „Grete und Bruno?“ fragte er leicht erbebend. „Ja,
wie soll ich denn das eigentlich verstehen?“

Ruhig antwortete Onkel Klaus: „Ich höre, daß
Du die Vorgeschichte hierzu nicht kennst. So will ich sie
Dir also erzählen.“ — Und nun berichtete er, was er
alles von der Jugendliebe der beiden jungen Leute
wußte. Und als das geschieden war, schloß er mit den
Worten: „Du wirst wohl meine Handlungsweise nicht
mehr mißbilligen. Ich möchte, daß dem armen Jungen,
der euch allen immer wie ein Stiefkind war, nun nicht
auch sein bestes Glück noch durch einen von euch weg-
genommen wird. Verstehst Du das?“

Ja, das verstand er, der alte Mann. Stumm und
bedrückt ging er davon.

Zu den vielen Sorgen noch eine neue.

Nein! Hier durfte Kurt nichts unternehmen! nein,
hier nicht!

Denn sonst wäre jede, aber auch jede Hoffnung auf
eine Versöhnung ausgeschlossen; dies würde und müßte
zu einem unheilbaren Bruch führen.

Hier mußte Kurt entsagen!

Raum war er dabei, so bestürmten auch schon
Schwester und Sohn ihn, das Nähere zu erfahren.
Ruhig hielt er allen Fragen stand und erzählte,
was er eben erfahren hatte.

Wie ein Blitz schlug diese Neuigkeit ein.

Kurt fand niemand gleich das rechte Wort.

Bis endlich Kurt erregt rief: „Aber das ist doch
kein Grund, mir den Weg zu Grete zu versperren!“

Natürlich gab Tanten ihm vollständig recht.

Doch der alte Herr bat nun: „Diesmal, mein lieber
Junge, mußt Du mir das Opfer bringen! Tu mir den
Gefallen, entsage diesmal, ich flehe Dich an darum!“

Kurt war starr. „Aber, Papa, weßhalb denn nur?“

„Ich verstehe das gar nicht!“

Und der Vater bat weiter: „Ich möchte nicht, daß
der Bruch mit Bruno noch größer wird. Ich kann nicht
in Ruhe sterben, bevor ich ihn nicht versöhnt weiß. Ich
habe ihm viel Unrecht zugefügt — wir alle haben das
getan —, und das muß wieder gut gemacht werden!“

Sagt, was Ihr wollt, ich bleibe dabei. Und diesmal
lasse ich mich nicht von meinem Vorhaben abbringen!“

Tante Marie war direkt entsetzt und schlug die
Hände über dem Kopf zusammen.

Kurt aber erklärte bebend: „Papa, was Du von
mir verlangst, kann ich Dir nicht versprechen.“

„Du mußt, mein Sohn, diesmal mußt Du es tun.“

„Aber er handelt sich um mein Lebensglück, Papa,
ich liebe Grete!“

Plötzlich kam dem Vater eine rettende Idee. „Aber
Du weißt ja noch gar nicht, ob sie Deine Liebe auch
erwidert.“

Da verstummte Kurt und sah verlegen drein.

Der Alte aber fuhr fort: „Und wenn sich alles so
verhält, wie Onkel Klaus mir erzählt hat, so wirst Du
Dir doch auch kaum eine Hoffnung zu machen brauchen;
dann ist Grete doch wohl nur um Bruno's willen zu-
rückgekommen.“

Jetzt bekam Kurt einen roten Kopf und stürzte
hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

lung erblickt, weil es glaubt, dadurch der türkischen Organisation und den Rüstungen schwere Störungen verursachen zu können.

Der Besitz von Konstantinopel und die Beherrschung der Meerengen spielt demnach auch in diesem Weltkriege eine außerordentlich wichtige Rolle, und mit Spannung verfolgen wir den weiteren Lauf der Ereignisse.

Im Tripolis-Kriege kämpften schon die Italiener vergeblich um den Eingang in die Dardanellen. Seit dieser Zeit hat die Türkei alles getan, die Verteidigung der Meerengen, was Bestückung der Festungen, sowohl wie Minenstreuung anlangt, wesentlich zu vervollständigen. Und da bis heute auch die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands die Durchfahrt nicht zu erzwingen vermochten, können wir wohl das Vertrauen haben, daß die tapferen türkischen Besatzungen der Meerengen-Befestigungen mit der gleichen Unerblichkeit und Geschicklichkeit wie bisher die Verteidigung führen werden. Wir wissen, daß ihnen tüchtige Berater zur Seite stehen, daß die neuesten Erfindungen der Technik ihnen zuteil wurden. Darum dürfen wir mit einiger Wahrscheinlichkeit den Faktor in unsere Kriegsberechnung einstellen, daß trotz der russischen Verzweiflungsschritte auch die ferneren Angriffe der Verbündeten auf das Dardanellen-Bollwerk scheitern werden.

Die erneute Beschießung.

W.B. Das türkische Hauptquartier meldet: Zehn große Panzerschiffe eröffneten Donnerstag vormittag um 10 Uhr die Beschießung gegen die am Eingang der Dardanellen liegenden Forts. Das Feuer dauerte bis 5.30 Uhr nachmittags. Dann zogen sich die Schiffe in der Richtung der Insel Tenedos zurück. Nach Beobachtungen ist ein Schiff des Feindes vom Agamemnon-Typ und zwei andere Panzerschiffe durch die von den Forts an der anatolischen Küste abgefeuerten Schiffe beschädigt worden.

Russische amtliche Fälschungen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Wolschen Telegraphen-Bureau geschrieben: In den russischen amtlichen Mitteilungen wird die Ausdehnung der Niederlage aus der Winterschlacht in Masuren entweder verschwiegen oder zu verbunkeln versucht. Auf diese Bemühungen näher einzugehen erübrigt sich. Als Beweis der Größe der Niederlage mag nur folgende Liste der Dienststellungen der gefangenen Generale dienen: Vom 20. Armeekorps der kommandierende General, der Kommandeur der Artillerie, die Kommandeure der 28. und 29. Infanterie-Division. Der Kommandeur dieser letzteren Division ist bald nach der Gefangennahme seinen Verletzungen erlegen. Vom 3. Armeekorps der Kommandeur der 27. Inf.-Div. und von dieser Division die Kommandeure der Artillerie und der 2. Inf.-Brigade. Von der 53. Reserve-Division der Divisions-Kommandeur und der Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade. Von der 1. sibirischen Kosaken-Division der Brigade-Kommandeur.

Aus dem Westen.

Von der Yser.

J. Aus Nieuport wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ über Amsterdam gemeldet: Die Deutschen entwickeln an der Yserfront eine lebhaftere Tätigkeit, besonders bei Nieuport, Lombartzyde und Ypern, und an den Punkten, an denen die Ueberschwemmung am geringsten ist. An den Stellen, die stark unter Wasser stehen, könnten beide Parteien sich nur unter verhältnismäßig großen Opfern zu einem Angriff vorwagen, aber an der Grenze des Ueberschwemmungsgebietes nehmen die Verbündeten sehr starke Artilleriestellungen ein und hinter der Front erstrecken sich eine zahlreiche Reihe von stark besetzten Laufgräben. Die Plätze hinter der belgischen Grenze seien dermaßen besetzt, daß ein allgemeiner Vormarsch Zehntausender durch wenige Tausend aufgehalten werden könnte. Der Korrespondent besuchte Ypern, wie gerade einige gefangene Bayern eingebracht wurden. Er fragte einige Soldaten nach ihrer Meinung über den Krieg. „Soldaten haben keine Meinung“, war die lakonische Antwort, „wir marschieren dahin, wohin wir kommandiert werden.“

Dumdum-Gewehre.

J. Ueber seinen Besuch an der Front im Westen schreibt General Prins im „Vaterland“: Am Schloß der englischen Gewehre befindet sich ein scharf geränderter Einschnitt, an dem die Soldaten durch eine kleine Handbewegung die Spitze des Geschosses austauschen können. Es kann also nicht nur von Dum-Dum-Kugeln, sondern auch von Dum-Dum-Gewehren gesprochen werden, was in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist. Es hat mich interessiert, ein solches Gewehr in der Hand zu haben. Es machte auf mich einen schrecklichen Eindruck.

Nachrichten der Verbündeten.

Die Bukowina russenrein.

J. Einer Bularester Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge sind nach mehrwöchigen lebhaften Artilleriekämpfen in der Gegend von Nijan, welche sie stark besetzt hatten, die Russen trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit aus ihren Stellungen vertrieben worden. Sie hätten sich fluchtartig 20 Kilometer jenseits des Pruth zurückgezogen. Hierdurch sei der letzte Widerstand der Russen gebrochen. Die Bukowina sei völlig von den Russen gesäubert.

Der Seekrieg.

J. Den nördlichen Zugang zur Irischen See, den Nordkanal, ein Rechteck von etwa über 1400 Quadratm. Flächeninhalt, haben die Engländer für jeden Verkehr vollständig gesperrt. Nur eine schmale, wenige Seemeilen breite Fahrinne zwischen der nordirischen Küste und der kleinen Insel Rathlin darf in den Tagesstunden befahren werden. Nachts darf kein Schiff sich innerhalb von vier Meilen von der Rathlin-Insel befinden.

Ohne Zweifel wurde England zur Sperrung des Nordkanals durch die Schiffsverluste veranlaßt, die es

in der letzten Zeit gerade in der Irischen See erlitten hat. Nicht mit Unrecht führt es diese Verluste auf die Wirksamkeit unserer Unterseeboote zurück. Offenbar rechnet die britische Admiralität darauf, daß sie, wenn in der Hauptsache nur noch ein Eingang zur Irischen See offen bleibt, leichter in der Lage ist, die deutschen Unterseeboote aufzufinden und abzuwehren. Aber das Gebiet der Tätigkeit unserer Unterseeboote bleibt noch immer so groß, daß England auch nach der Sperrung des Nordkanals ihre Tätigkeit noch schmerzhaft fühlen wird.

Die englischen Schiffsverluste.

Es wird allmählich schwer, sich aus der Fülle von Nachrichten über Schiffsverluste und -Unfälle in der Kriegszone ein klares Bild zu machen und zu unterscheiden, ob es sich nicht in manchen Fällen oft um ein und dieselbe Nachricht handelt, die in anderen Orten und in anderer Aufmachung erscheint. Am zutreffendsten dürfte man die Vorgänge beurteilen, wenn man den Angaben des englischen „Reuter“-Bureaus folgt:

(W.B., Reuter.) Der Dampfer „Deftford“ ist in der Nordsee auf der Höhe von Scarborough gesunken, die Mannschaft glaubt, infolge eines Torpedoschusses. Die Besatzung ist bis auf einen Mann durch einen Passagierdampfer gerettet worden. — (Etr. Bln., Reuter.) Das Fischerboot „Gratia“ hat vierzehn Mann von der Besatzung des Dampfschiffes „Dale“ in Ramsgate eingebracht, das östlich von der Riebuicht (Südküste von England), torpediert wurde. Der übrige Teil der Mannschaft wurde nach Dover gebracht. — (Reuter.) Die Mannschaft des Dampfschiffes „Western Coast“ aus Liverpool wurde in Portsmouth gelandet. Sie erklärte, daß das Schiff bei Beach Head an der Südküste von England torpediert wurde oder auf eine Mine gelaufen sei. Die „Western Coast“ mißt 1166 Tonnen. Sie ist 1913 gebaut und in Eigentum der Powell Bacon u. Sonz-Linie. — (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer „Clan Monaghan“ seit dem 3. Februar vermisst wird. Man befürchtet, daß das Schiff bei einem Sturm zugrunde gegangen ist. Es sind Wrackstücke des Schiffes gefunden worden. Das Schiff mißt 4985 Tonnen, wurde 1911 gebaut und hatte Glasgow zum Heimatsort. (Inzwischen wird aus London bestimmt gemeldet, daß das Schiff mit Mann und Maus vermutlich im Sturm untergegangen sei. An Bord wären 20 Offiziere und 260 Matrosen. Die Red.)

Dampfer „Gubernor“ verbrannt.

(Etr. Bln.) Der Dampfer „Gubernor“ hatte Feuer an Bord und ist vor der englischen Küste verbrannt. Die Ladung hatte einen Wert von 3 Mill. M. (B. Z.)

Die Neutralen.

Die Norweger hatten bisher bereits viel Unglück, daß die Schiffe „Velridge“ und „Regin“ betraf. Aus Kristiania wird der „Fris. Ztg.“ gemeldet: „Aftenposten“ und „Dagbladet“ sind mit einem Artikel des „Morgenblad“ nicht einverstanden, der sich mit der „Velridge“-Angelegenheit beschäftigt und in dem u. a. der sofortige Abbruch der Handelsverbindung mit Deutschland verlangt wird. Das „Dagbladet“ sagt, es sei unzulässig, in der Presse eine drohende Sprache gegen Deutschland zu führen, da die Angelegenheit noch ungeklärt sei; erst nach der Klarstellung könnte davon gesprochen werden, was die norwegische Ehre und seine Interessen forderten. „Aftenposten“ sagt, die „Kriegserklärung“ des „Morgenblad“ gebe keinen Anlaß zu weiteren Bemerkungen. Das Blatt fordert die öffentliche Meinung auf, ernst zu urteilen, wenn Klarheit geschaffen sei. — Die Reederei erhielt ein Telegramm, wonach der „Velridge“ bereits wieder für seetüchtig erklärt worden sei.

Nach dem 18. Februar.

J. Das holländische Blatt „Tijd“ stellt fest, daß die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gelaufenen oder torpedierten Schiffe 20 Namen aufweist.

Nur Schuld!

Wenn einmal ein Tag vorübergeht, an dem keine Nachricht über die Versenkung eines englischen Schiffes bei uns eintrifft, dürfen wir nicht gleich ungeduldig werden. Denn wir müssen immer bedenken, daß die Feinde, gegen die unser Unterseeboottief gerichtet ist, nach Möglichkeit über unsere Erfolge schweigen, und daß unsere Unterseeboote im allgemeinen nicht nach jeder Zeit in die Heimat berichten können, vielmehr erst dann einen Gesamtbericht erstatten werden, wenn sie nach Erledigung des ihnen zugewiesenen zeitlichen Tätigkeitsabschnittes wieder zu ihrem heimatischen Stützpunkt zurückkehren.

Die Japaner und Indier.

In Washingtoner Regierungskreisen ist das Gerücht verbreitet, demzufolge Japan auf Englands Witten Truppen in Indien gelandet habe. Die jüngsten Ereignisse in Singapur geben jetzt diesem Gerücht eine gewisse Bestätigung. Die „Fris. Ztg.“ schreibt dazu: Japanische Marinekruppen sind nach Reuter dort gelandet worden, um ein meuterndes Indier-Regiment niederzuzwingen. Es hat aber den Anschein, daß japanische Kriegsschiffe in den indischen Häfen stationiert sind, um im Falle von Unruhen einzugreifen. Dies erklärt die ständige Haltung Englands in dem gegenwärtigen chinesisch-japanischen Konflikt. England ist nicht in der Lage, gegen die japanischen Forderungen zu protestieren, da die japanische Flotte vor den Toren Indiens liegt. In diesem Zusammenhang sei auf die Meldung der „Fris. Ztg.“ hingewiesen, die kurz nach Kriegsbeginn die Kunde durch die gesamte europäische Presse gemacht hat. Diese chinesische Zeitung hatte behauptet, daß England Japans Hilfe in Indien erbeten und ihm als Gegenleistung carte blanche in China gegeben habe. Die Meldung ist damals als unglaublich hingestellt worden. Die Tatsachen haben sie jetzt überholt: Japaner haben in Singapur, dem größten englischen Ueberseebasen und der Brücke zwischen Indien und Australien, einen indischen Aufstand unterdrückt und Japan hat in China freie Hand. (J.)

Locales und Provinzielles

Schierstein, 27. Februar

** Die Polizeistunde ist von heute ab 12 Uhr, verlängert worden. Auf den Familienabend der evangelischen Gemeinde (F. Inger!) für Sonntag 28. d. Mts. mit dem Bemerken nochmals hin, daß Saal zum Deutschen Kaiser 7½ geöffnet, aber ab 8 Uhr begonnen wird. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, dagegen werden Programme (künstlerisch gestaltet) zu 20 Pfg. angeboten. Neben Herr Pfarrer Kaiser werden Herr Danneberg (Gilde) und Fr. Herkel, welche verhindert, Herr Schmidt durch dienen. Die Deklamationen und sonstige Darbietungen des Kirchen- und Kinderchors bleiben.

** Verwerkt das Brachland. Umbringt dieser Auf an unser Ohr, in vielen Aufrufen wir ihn. Um den dringend notwendigen Anbau Gemüse und Karloffeln während des Krieges auf liegenden Völkereien herbeizuführen, haben sich in unserem Vaterlande Organisationen gebildet, die dem einen vaterländischen Zwecke dienen: Die Verwertung aller vorhandenen Brachlandes zum Anbau Gemüse, Karloffeln und sonstigen Lebensmitteln. Kräfte regen sich, an der Heranziehung von Brachland beizutragen, zu sein und sich an der Anpflanzung zu beteiligen. Anlagen, die der Erde und Schutten, verschwinden und werden für Anpflanzung dienlich gemacht. Da klingt es fast unglaublich, eine Gutsverwaltung ihren ca. 1000 Morgen an Besitz nahezu vollständig unbedeutend liegen lassen, uns nämlich aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, die Ritterliche Gutsverwaltung beabsichtigen, vor weilen fruchtbaren Landstücken, von denen sich Herbst zum Erstaunen Aller nur wenige Morgen Winterjaal benutzt wurden, nur etwa 25 Morgen Karloffelpflanzung heranzuziehen und im übrigen Land brach liegen zu lassen. Dabei fällt noch die Sache ins Gewicht, daß ein nicht geringer Teil der Gutsverwaltung fiskalisches Eigentum ist. Wie uns Gewährsmann noch ferner mitteilt, soll der „Kosenzpfel“ bereits seit zwei Jahren vollständig ungenutzt liegen. — Vorstehende Mitteilungen erscheinen in der Versicherung unseres Gewährsmannes etwas heuerlich, weshalb wir sie nur mit allem Vorbehalt wiedergeben.

sch Kriegsfürsorge. Die Kommission für Kriegsfürsorge hielt am Donnerstag Abend im Saal eine Sitzung ab. Zunächst mußten einige bedürftige Familien mit weiteren Unterstützungen werden. Dann wurden Fleisch und Fett, die Freilassung dieser Mehrgemeister, anderweitig Monat März verteilt. Die Kommission beschloß, mehrere Familien dem Kreisaußschuß als der Unterstützung dringend bedürftig zu empfehlen; an der vorherigen Sitzung war eine größere Anzahl ausgewählt worden. Darauf wurde bekanntgegeben, Herr Dr. Bayerthal sich bereit erklärt hat, über das zeitgemäße Thema „Die Volksernährung“ einen Vortrag zu halten. Auch soll Herr Professor Schulze von der Navigationschule zu Lübeck, der Tage in Wiesbaden und Mainz einen höchst interessanten Vortrag über Unterseeboote hält, für Schatz zu gewinnen gesucht werden. Falls der Vorlesung zustimmende Antwort empfangen sollte, mögen sich an dieser Stelle alle Einwohner dazu einladen. Der Uebertrag der Einnahme wird der Kasse der Kriegsfürsorge zugute kommen. Anschließend daran mitgeteilt, daß dieser durch Verkauf von Postkarten 45 Mark zugeführt werden konnten. Da jedoch noch vor Ende nächsten Monats, die Barmittel aufgebraucht sein, sah die Kommission den Bedarf der Osterzeit wieder ein Konzert zum Besten der unterstützungsbedürftigen Familien zu veranstalten. Herr Stabsarzt Dr. Habicht, Sohn des Photographen Habicht von hier, praktischer Mediziner, zur Zeit im Felde, hat eine weitere Zeichnung erhalten und zwar den bayerischen Orden mit Schwertern.

m Soeben trifft die Mitteilung ein, daß Herr Dr. Schulze von Lübeck am nächsten Montag seinen Lichtbildervortrag über die Unterseeboote dahier im Saale „Drei Kronen“ halten. Näheres wird noch durch besondere Einladung gegeben.

* Mehr Sanitätshunde. Die Wiesbader Geschäftsstelle des deutschen Vereins für Sanitätshunde schreibt der „Rh. B.“ u. a. folgendes: Bis heute 1800 Führer mit ihren Sanitätshunden drauß im Felde, um ihrer hohen Pflicht, Menschenleben zu obzuliegen. Es ist keine Seltenheit, daß ein Hund in einer Nacht 8 jener Bedauernswerten den rettete, die infolge unglücklicher Geländeverhältnisse von den Sanitätsmannschaften nicht gefunden wurden. In Russisch-Polen wurden von unseren Hundewunden unter einer Schneedecke von fast einem Meter aufgefunden und so dem sicheren Tode entzogen. Betrachtet man die glänzenden Ergebnisse ihrer Tätigkeit auch mit Rücksicht auf die im jetzigen Kriege riesigen ausgedehnten Schlachtfelder sind noch Tausende Führer mit Hunden benötigt. Der Verein hat eine Million Mark für seine Zwecke verausgabt, auch fernerhin wie bisher auf die private Hilfsangelegenheiten. Die Mittel für die Ausbildung der Hunde und die in dieser Ausbildungszeit entstehenden Unterhaltungskosten für die Führer und deren teilweise rüstung fallen zu Lasten des Vereins. Dazu kommt die Beschaffung von geeigneten intelligenten Hunden, deren Dressur und Unterhaltung. Hieraus ergibt

daß dem Verein gewaltige Ausgaben auch fernerhin bevorstehen. Aber je mehr Sanitätshunde draußen sind, desto beruhigter darf man sein, einem schlimmen Schicksal unseren Tapferen nach besten Kräften vorbeugen zu haben. Vielleicht wird der Vater, der Sohn, der Bruder oder der Freund dadurch gerettet. — Die Sammlung für die Sanitätshunde hat in unserer Gemeinde den Betrag von 235 46 Mk. erbracht. Von einigen unruhigen Ausnahmen abgesehen, ist von allen Einwohnern unseres Ortes der hochwichtigen Sache lebhaftes Interesse entgegengebracht worden. Allen Gebern herzlicher Dank! Auch den jungen Damen, die bereitwilligst sich der Mühe des Sammelns unterzogen haben, sei an dieser Stelle vielmals gedankt.

Zur Beachtung!

**Wer Brotgetreide versüßert
veründigt sich am Vaterlande und
macht sich strafbar.**

**Versorgt Euch mit Vorrat an
Schweinefleisch-Dauertware!**

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß: **Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!**

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohl! — Und dann, sorgel dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsehen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Dahelingebliebenen wird kleineres aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Soldaten draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Rufen aufrufen. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahr, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Aus aller Welt.

Mit gutem Beispiel voran! Die Sparkasse Dresden zeichnete für die zweite Kriegsanleihe 10 Millionen Mark, um damit den Verfassern der deutschen Städte mit gutem Beispiel vorzugehen. (3.)

Austausch Schwerwundeter. Der Schweizer Bundesrat teilt offiziell mit, daß nunmehr zwischen Deutschland und Frankreich eine Verständigung behufs Austausch Schwerwundeter erzielt worden sei. Transport finde durch schweizerische Sanitätszüge

unter Aufsicht des Schweizer Roten Kreuzes auf dem Weg Lyon-Konstanz statt. Die ersten Transporte erfolgten voraussichtlich vom 3. März ab über die Schweiz. — Die ersten aus England zurückkehrenden deutschen Verwundeten sind in Bülkingen eingetroffen und werden durch Holland befördert.

Fünf Kinder ertrunken. In Bielefeld sind, so wird aus Landsberg a. d. W. gemeldet, beim Spielen auf der dünnen Eisdecke eines Gartenteichs fünf Kinder ertrunken.

Verhafteter „Liebesgaben“-Fabrikant. Der Inhaber der Export- und Importfirma Robert Bohl u. Co., Robert Bohl in Hamburg, wurde verhaftet. Die Firma hatte seit langer Zeit in Deutschland und Holland in großem Umfange Kakaoschalen erworben, diese pulverisiert und mit etwas gutem Kakaovermisch, durch Anzeigen, besonders für Liebesgaben empfohlen, und als „Kakaowürfel“ in den Handel gebracht. Bei der Firma wurden noch etwa 500 000 dieser „Kakaowürfel“ beschlagnahmt. (3.)

Schweinefleisch-Boykott. Die österreichischen Frauen haben mehr als einmal durch einen konsequent durchgeführten Boykott die Herabsetzung der Preise für Nahrungsmittel erzielt. Ein solcher Boykott richtet sich jetzt wieder gegen die abnorm hohen Preise, die für Schweinefleisch verlangt werden. Die Frauen in Wien, Prag, Brünn und in anderen Städten haben sich dahin geeinigt, auf die Dauer von zwei Wochen kein Schweinefleisch zu kaufen. (3.)

Unruhen in der englischen Arbeiterschaft

„Daily News“ befaßt sich mit der Unruhe in der Arbeiterschaft, die sich immer mehr ausbreitet und sich über das ganze Land ausbreitet. Die Hauptsache ist das Steigen der Lebensmittelpreise und anderer Gebrauchsartikel. Die Bewegung macht sich auch schon in der ländlichen Arbeiterschaft bemerkbar. Das Exekutivkomitee der National Agricultural Labourers Rural Work-Union beschloß den Streik in Norfolk. Es wird gegen die Kinder- und Frauenarbeit Einspruch erhoben. Man sagt, es seien genug Arbeitskräfte vorhanden, wenn sie entsprechend bezahlt würden. Im Gebiet des Clyde wird über den Streik abgestimmt. Man befürchtet, daß die Arbeiter fast alle für die Niederlegung der Arbeit sind. Unter den Bergarbeitern wird über die Einführung eines neuen Tarifes verhandelt. Arbeiter, die in den mit dem Krieg zusammenhängenden Industrien beschäftigt sind, sehen, daß die Unternehmer viel verdienen und wollen ihren Anteil an dem großen Reichtum. 200 Arbeiter der Lebensmittelzentrale der Regierung in Northampton sind in den Ausstand getreten. Truppen der Territorialarmee verrichten vorläufig die Arbeit.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Theater-Spielsplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Vom 28. Februar bis 6. März.

Sonntag, 6½ Uhr, Ab. B. Oberon
Montag, 7 Uhr, Ab. D. Wie die Alten jungen
Dienstag, 7 Uhr, Ab. C. Die Jüdin
Mittwoch, 7 Uhr, Ab. D. Der Troubadour
Donnerstag, 7 Uhr, Ab. A. Hans Heiling
Freitag, 7 Uhr, Ab. B. Minna von Barnhelm
Samstag, 7 Uhr, Ab. C. Mignon

Residenztheater in Wiesbaden.

Vom 28. Februar bis 6. März

Sonntag ¼ 4 Uhr, Heimat
7 Uhr, Der aufstehende Frack
Montag 7 Uhr, Die spanische Fliege
Dienstag 7 Uhr, Dallerich
Mittwoch 7 Uhr, Sturmtyll
Donnerstag 7 Uhr, Der aufstehende Frack
Freitag 8 Uhr, Heimat
Samstag 7 Uhr, Benfion Schöller

**Mit Butter und Fett muß man sparsam
umgehen; Obstmus mit Zucker gekocht
schmeckt auf Brot vorzüglich und ist sehr
nahrhaft.**

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27 Februar.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute Nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange. Im übrigen ist der Angriff abgewiesen worden. Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen. Das Gefecht dauert noch an. Von der übrigen Front ist nichts wesentliches zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno, westlich Domza und südlich Pragnys sind heute russische Kräfte aufgetreten, die zum Angriff vorgingen.

An der Skroda, südlich Kolno, machten wir 1100 Gefangene.

Bo links der Weichsel ist nichts wesentliches zu melden.

Oberste Seeresleitung.

Inseratenteil.

Turngemeinde Schierstein.

Grüße aus dem Felde sandten die Turner: Lud. Lohm, W. Gehlbach, Heinr. Werner, Karl Niedree, Herm. Behnert, Friedr. Steinheimer II, Karl Steinheimer II, Georg Popp, Karl Schäfer II, Wilh. Abt, Wilh. Berg, Willi Neumann, Jac. Paff, Paul Meier, Wilh. Sommer, Karl Sirt, Wilh. Ehrengart, Georg Hachenberger, Wilh. Behnert, Phil. Lohm, Heinr. Wintermeier, Lud. Stroh. Außerdem Herm. Sattler, Karl Rüder und Hermann. Es geht Allen gut. Die Briefe und Karten können in der Halle eingesehen werden.

Der Vorstand.

Kriegsfürsorge Schierstein.

Montag Abend im Saale der „Drei Kronen“

Lichtbilder-Vortrag

durch Herrn Dr. Schulze aus Lübeck, über

„Unterseeboote“.

Der Vortrag ist zur Unterstützung der hiesigen Angehörigen der Kriegsteilnehmer bestimmt.

Um recht zahlreichen Besuch des sehr interessanten und zeitgemäßen Vortrages wird dringend gebeten.

Die Kommission.

**Geschwister
Mayer's 95 Pfennig-Tage
beginnen Montag, den 1. März**

**Trotz allgemeiner, teilweise sogar ganz
bedeutender Preisaufschläge auf fast
alle Waren sind wir in der Lage auch bei
diesem 95 Pfennig-Verkauf unseren
geehrten Kunden die bisherigen rühmlichst
bekannten Vorteile zu bieten.**

Sämtliche 95 Pfennig-Artikel sind auf separaten Tischen übersichtlich ausgelegt.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen.

(Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 5% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 27. Februar, an bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen. Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.
2. Die Schatzanweisungen sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200, und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1916 fällig. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
3. Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt für die Reichsanleihe, soweit Stücke verlangt werden, und für die Reichsschatzanweisungen 98,50 Mark, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert. Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.
5. Die zugeleiteten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Anrath der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst begeben.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeleiteten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30 %	des zugeleiteten Betrages spätestens am 14. April d. J.
20 %	" " " " " 20. Mai d. J.
20 %	" " " " " 22. Juni d. J.
15 %	" " " " " 20. Juli d. J.
15 %	" " " " " 20. August d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeleitet zu berücksichtigen.
9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
10. Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Beilegung zugeleiteter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grima.

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Zeugnishefte

— per Stück 8 Pfg. —

Expedition der „Schiersteiner Zeitung“.

Zu pachten gesucht ein
kleiner umzäunter

Garten

in der Nähe des Ortes. Näheres
in der Expedition dieser Zeitung.

Fahrrad

gut erhalten billig zu verkaufen.
Näheres

Ludwigstraße 11.

Mietverträge

zu haben in der Expedition.

Marine-Verein Wiesbaden

Lichtbilder = Vorträge

über

„Unterseeboote“

von Professor Dr. Schulze von der Navigationschule in Lab.
am 28. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellm
straße 25. Das Manuskript ist seitens der Station Kiel g
und zur Veröffentlichung freigegeben.

Preise der Plätze: Vorbehaltener Platz 2.— Mk.
Nicht vorbehaltener Platz 0.50 Mk.

Vorverkauf: In dem Zigarrengeschäft von A. Fromholz, R
platz 3/4, Friseur Simon, Neugasse 18, sämtl
Zigarrengeschäften der Firma August Engel
der Turnhalle, Hellmündstraße.

Die Saalkasse ist Sonntag geöffnet von 11—1 Uhr, 3—5
und abends von 7 Uhr ab.

Evangel. Familienabend

Sonntag, 28. Februar, abends 8 Uhr

im

„Deutschen Kaiser“.

Eintritt frei.

Aufgeweckter, fleißiger

Laufbursche

sowie ein

Tagelöhner

für alle Arbeiten zum sofortigen Eintritt gegen hohen
gesucht.

Maschinenfabrik Rhenania

E. Mante, Niederwalluf a. Rh.

**Ia. Belg. Anthrazit
und Eierkohlen**

offeriert

M. Müller, Niederwalluf

Rugholz- und Kohlenhandlung.

2 Mecker

auf dem Reuberg zu verpachten.
Dohheimerstraße 18.

**2 gebrauchte
Bügeleisen**

billig abzugeben. Zu erfragen in
der Expedition d. M.

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten. Schulstraße 35.

Gesucht

schöne

3-Zimmerwohnung

zum 1. April. Offerten unter J.
B. 40 abzugeben in der Exped.
d. Bl.

2 Zimmer u. Küche

zu vermieten. Zu erfragen in der
Exped. unter Nr. 146.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

10 Uhr vormittags — Gottesdienst.
Abends 8 Uhr — Gottesdienst.
Mittwoch Abend 8 Uhr — Kriegs-
bristunde.

Aleppo-Tinte

„Schiersteiner Zeitung“

**Union-Theater
Biebrich**

Ecke Rathausstrasse u
Wilhelms-Anlage.

Ab Samstag

**Geheimnis des
schwarzen Schloss**
grosser Detektivschlag
in 3 Akten.

**Einfieler de
Waldes**

aus dem Leben eines Dieb

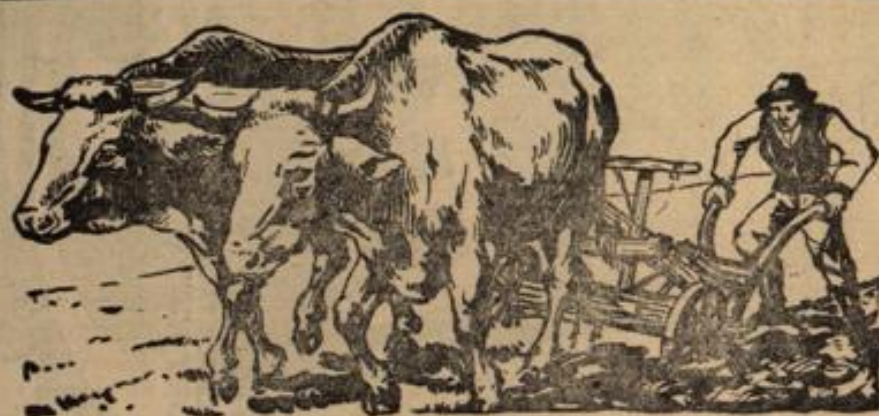
**Eine Trauung
unter Volldampf**

Anfang Wochentags 7
Sonntags 2 Uhr.

Koyfläin

mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75 190
Kopfhaut von Schuppen u. Schin
den Haarwuchs, verhärtet Haars
neuer Parasiten. Wichtig f. Schul
Anerken. Echt nur in Kartons
Niemals offen ausgewogen. In ap
Drogen. Nachahmungen weise

Apotheker Oppenheimer Flor



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbstdüngung vernachlässigt
worden ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40 % iges Kalidüngesalz) wieder gut
gemacht werden. Als Kopfdünger werden die Kalisalze
auf die **trockenen** — d. h. nicht tau- oder regennassen —
Pflanzen ausgestreut. — Weitere Auskünfte erteilt
jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G.m.b.H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Als Liebesgabe
für unsere tapferen Truppen im Felde.
In Feldpostpackungen

Scherer

Deutscher Cognac
Rum - Arac
Zwetschenwasser

Niederlage in Schierstein:
Jean Wenzl, Wilhelmstrasse 48.
Fernsprecher Nr. 545.

Prämiert

Geldene Medaille.

Ideal Zahn-Brücke.

(Zahnersatz oh. Gaumenplatte)
D. R. Patent No. 261 107.

Paul Rehm, Zahnpraxis, No. 261 107.
Wiesbaden, Friedrichstrasse 50 I.
Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen,
Künstlicher Zahnersatz etc.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Preiswerte Damen-Bekleidung für Ostern!

Karierte Bluse
mit neuem Kragen, Manschette u. Krawatte 1.90

Waschkrepp-Bluse
gestreift, mit Seiden-Krawatte 2.90

Wollmusselin-Bluse
gestreift oder getupft 3.75

Wollmusselin-Bluse
mit modernem Kragen 4.75

Voile-Bluse
gestickt mit reichgarnierten Kragen 4.90

Wollmusselin-Bluse
geblümt, Aermel und Kragen garniert
und Seidenschleife 6.75

Meine Abteilung in Blusen

welcher ich beson-
dere Aufmerksam-
keit widme, zeigt in
grosser Auswahl die
neuesten Formen
: für das Frühjahr! :

Waschseiden-Bluse
mit Hohlraum und Knopfgarnitur 5.90

Paillette-Bluse
mit Knopfgarnitur und Seidenschleife 6.75

Waschseiden-Bluse
gestickt, mit modernem Stehkragen 8.75

Paillette-Bluse
neue Form, in vielen Farben 8.75

Crepe de Chine-Bluse
weiss mit Hohlraum, Kragen u. Mansch. 12.75

Waschseiden-Bluse
mit reicher Blumenstickerei und Hohl-
raumgarnitur 14.50

Sport-Jacken
neue Stoffe, neueste Formen 8.75 9.75 12.50

Kleider - Röcke
neue Stoffe und Formen 3.75 5.90 7.50

Gummitat - Mäntel
130/135 cm lang, offen u. geschlossen
zu tragen, in schwarz u. neuen Farben 16.50 19.50 22.50

Jacken - Kleider
in neuesten Verarbeitungen,
moderne Gürtel- u. Blusen-Formen 12.75 16.50 19.50

Kaufhaus LAHNSTEIN

13 Gutenbergplatz 13

MAINZ

13 Gutenbergplatz 13

5 TAGE 5

Ich biete mit dieser Veranstaltung eine selten günstige Gelegenheit zur Deckung des Frühjahrs-Bedarfs!

Kleiderstoffe

- 1 Posten Cheviot, doppeltbreit, schwarz und farbig Meter 95 Pfg.
1 Posten Grenadine, schwarz, bedeutend unter Preis Meter 95 Pfg.

Auffallend billig!

- 1 Posten **Alpaka** 95 Pfg.
schöne Qualität, schwarz u. marine, uni u. gestreift Mtr.

- 1 Posten Blusenstoffe in modernen Farben u. Mustern Meter 95 Pfg.
1 Posten „Schotten“ in neuen Stellungen Meter 95 Pfg.

Beachtenswert!

- 1 Posten **Crepe-Voile** doppeltbreit, schwarz, 95 Pfg.
weiss u. farbig, für Kommunionkleider Meter

- 1 Posten Kleider-Crepon, ca. 105 cm breit Meter 95 Pfg.
1 Posten Crepon, weiss und farbig 2 1/4 Meter 95 Pfg.
1 Posten Musselin „Reine Wolle“, einfarbig u. gemustert Meter 95 Pfg.
1 Posten Voile, 120 cm breit, weiss und schwarz Meter 95 Pfg.

Weiss- und Baumwollwaren

- 3 Meter Hemdentuch, ca. 80 cm breit, voll weiss 95 Pfg.
8 Meter Handtuchstoff, grau 95 Pfg.
2 1/2 Meter gerauhten Biber, ca. 75 cm breit, voll weiss 95 Pfg.
12 Stück Polier-Tücher 95 Pfg.
3 St. halbleinene Drell-Handtücher, 48/110 cm, gesäumt u. gebänd. 95 Pfg.

- 1 Posten **Gläsertücher** 95 Pfg.
55/55 cm, Halbleinen, weiss-rot, waschecht 1/2 Dtzd.

- 3,20 Meter Bettkattune in schönen Mustern 95 Pfg.
2 Meter Schürzenzeug, 120 cm breit 95 Pfg.
1 1/2 Meter Schürzenzeug, 120 cm breit 95 Pfg.
3 Meter Kleiderdruck 95 Pfg.
3 Meter Hemdenbiber, kräftige Ware 95 Pfg.
2 1/2 Meter Jackenbiber in schönen Mustern 95 Pfg.
2 1/2 Meter Blusenbiber in neuen Mustern 95 Pfg.
3 Meter Musseline, neue Muster 95 Pfg.

- 1 Posten **Bett-Damast** 95 Pfg.
glanzreiche Qualität, 130 cm breit, Rein Macco
160 cm breit, Elsäss. Ware jeder Mtr.

Korsetts

- 1 grosser Posten Korsetts in verschiedenen Formen Stück 95 Pfg.
3—6 Korsettschoner 95 Pfg.
2 Paar Strumpfhalter 95 Pfg.
1 Kinderleibchen, weiss oder grau 95 Pfg.
1 Konfirmanden-Korsett 95 Pfg.
1 Büstenhalter 95 Pfg.

- 1 Posten **amerikan. Damenhemden** 95 Pfg.
mit gehäkelter Passe 1 und 2 Stück

Schürzen

- Damen-Blusenschürzen Stück 95 Pfg.
Damen-Hausschürzen mit Volant und Tasche Stück 95 Pfg.
Damen-Zierschürzen mit Träger, weiss und farbig Stück 95 Pfg.
Damen-Kleiderschürzen, voll weit Stück 95 Pfg.

- 1 Posten **Kinder-Schürzen** 95 Pfg.
weiss und farbig, Grösse 50—90 jede Schürze

- 1 Posten Knaben-Schürzen 1, 2 und 3 Stück 95 Pfg.

Strümpfe

- Damen-Strümpfe, Baumwolle, deutsch, lang 3 Paar 95 Pfg.
Damen-Strümpfe, Baumwolle, reguläre Länge, echt schwarz 3 Paar 95 Pfg.
Damen-Strümpfe, Baumwolle, regul. Länge, schw. u. lederf. 2 Paar 95 Pfg.
Damen-Strümpfe Flor, z. Teil glatt, teils m. Stick-Effekten 1 Paar 95 Pfg.
Grosse Posten Herren-Schweißsocken 3 Paar 95 Pfg.
Grosse Posten Herren-Schweißsocken, wollhaltig 2 Paar 95 Pfg.
Herren-Socken, reine Wolle, glatt sowie mit Stick-Effekten 1 Paar 95 Pfg.
Herren-Socken, reine Seide 1 Paar 95 Pfg.
Kinder-Strümpfe, schwarz, aus pr. Makko-Garn Gr. 1—5 2 Paar 95 Pfg.
Grösse 6—11 1 Paar 95 Pfg.

Trikotagen

- Knaben-Sweaters in verschiedenen Grössen Stück 95 Pfg.
Knaben-Trikothöschchen in verschiedenen Grössen Paar 95 Pfg.
Kinder-Hemdhöschchen, in Grössen sortiert Paar 95 Pfg.
Damen-Kombinationen mit Häkelpasse Paar 95 Pfg.
Damen-Directoire-Beinkleider in allen Farben Paar 95 Pfg.

Grosse Sonder-Auslagen in allen Abteilungen!

Kaufhaus Lahnstein, Mainz

13 Gutenbergplatz 13

13 Gutenbergplatz 13

Medizinische und technische Drogen

Chemikalien

Apothekerwaren

genau nach Vorschrift des deutschen Arzneibuches kauft man in der

Adler-Drogerie

Wilhelm Jung.



Schulranzen!

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

offeriert als Spezialität

A. Letschert Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 10.

Reparaturen.

Stenographenverein „Gabelsberger“ Schierstein.

Zu dem am Dienstag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Rathensaale beginnenden

Anfängerkursus

werden noch Anmeldungen bei dem Vorstehenden E. Rapp entgegen-genommen.

Der Vorstand.

Ein

Konfirmationskleid

schwarz und ein

Kommunionkleid

weiss, billig abzugeben. fragen in der Expedition.